

Von neun zu 300 Athleten

Die Sportschule Appenzellerland feiert ihr 20-jähriges Bestehen.

Mea McGhee

Vor zwanzig Jahren nahm die Sportschule Appenzellerland ihren Betrieb auf. Initiant war Hans Höhener, früherer Präsident des TV Teufen und damals Präsident und Nachwuchstrainer der Leichtathletikabteilung des Vereins. Auslöser für seine Vision, die zur heutigen Organisation Appenzellerland Sport heranwuchs, waren die Erfolge der Teufner Leichtathletik in den 1990er-Jahren. Juniorenteams standen damals mehrmals an der Spitze der Schweizer Vereinsmeisterschaften und kamen zu ersten internationalen Einsätzen. «Dieses Niveau liess sich mit ehrenamtlichen Strukturen nicht halten», sagt Höhener. Eine kleine Trainergruppe lancierte die Idee einer Leichtathletikschule, doch als einzelner Verein konnten sie dies allerdings nicht umsetzen.

Höhener arbeitete für sich an der Idee weiter und entwickelte ein Konzept mit einer AG als Trägerschaft und verschiedenen Bereichen: Sportschule, Höhen Trainingszentrum, Leistungszentrum Ostschweiz, Angebote für Gesundheit und Tourismus, Breitensport und Entwicklung. Diese Vision zeichnete er auf eine A4-Seite.

Von der Schublade ins Regierungsprogramm

An einer Zukunftskonferenz des Kantons im Jahr 2004 war Höhener als ehemaliger Regierungsrat und VR-Präsident der Säntis-Schwebbahn AG in der Arbeitsgruppe Sport und Freizeit eingeteilt. Er habe ein Projekt in der Schublade, habe er damals in der Diskussion gesagt. «Als ich die Idee präsentierte, sagten alle: Das ist es!» Alice Scherrer, zu dieser Zeit Frau



Sportschülerinnen und Sportschüler während eines Athletiktrainings auf dem Sportplatz Ebnet in Herisau. Bild: zvg

Landammann, schlug vor, daraus ein Projekt des Ausserrhoder Regierungsprogramms zu machen.

Im Herbst 2004 setzte eine Arbeitsgruppe mit finanzieller Unterstützung aus dem Regierungsprogramm die Idee um, und im August 2005 startete die Sportschule Appenzellerland mit neun, dann elf Lernenden in den Sportarten Leichtathletik und Badminton an der Kanti Trogen. Im zweiten Schuljahr waren es schon deutlich mehr.

Es blieb nicht bei der Sportschule. Unter anderem wurden Shops der Marke MBT geführt. Und die Eröffnung des Höhen Trainingszentrums auf dem Sän-

tis brachte der Organisation viel Publizität in den Medien. Das alles war aber sehr kostenintensiv. 2009 geriet Appenzellerland Sport in finanzielle Schieflage, stand gar kurz vor dem Konkurs. Dieser konnte 2010/11 nur dank des grossen persönlichen Engagements und durch die Unterstützung vieler verhindert werden, sagt Hans Höhener. Man beschränkte sich fortan auf das Kernangebot, die Sportschule. Alles andere sollte sukzessiv aufgebaut werden, wenn das Bedürfnis vorhanden und die Finanzierung gesichert war.

Das Appenzeller Modell unterscheidet sich von anderen Sportschulen darin, dass der

Sport verpflichtend organisiert und der Unterricht an dezentralen Partnerschulen besucht wird. Das sind die Sekundarschulen Herisau und Teufen, die Kantonsschule Trogen und das BBZ Herisau mit insgesamt gut 80 Sportschülern. Schulkoordinatoren sind für die Organisation an der Schule verantwortlich, organisieren zum Beispiel Stützunterricht. An allen Schulstandorten leiten Trainerinnen und Trainer das Athletiktraining der Sportschüler, verantworten die Trainingsplanung, die Koordination mit dem Vereinstraining und treffen Absprachen bei Absenzen wegen Wettkämpfen. Seit 2023 verfügt die Sport-

schule Appenzellerland über das Label «Swiss Olympic Partnerschule». Dieses wird von einigen Kantonen verlangt, um Kostengutsprachen für die Lernenden zu sprechen.

Leistungszentrum führt zu Neuorganisation

Die Eröffnung des Leistungszentrums im Jahr 2019 führte zu einer Neuorganisation. Appenzellerland Sport hat seither mit der Sportschule und dem Sportleistungszentrum zwei gleichwertige Standbeine. Timo Koller, Geschäftsführer von Appenzellerland Sport, leitet die Sportschule, René Wyler, sportlicher Leiter und seit 2012 «sportlicher Impulsgeber», das Leistungszentrum, an dem 200 Athletinnen und Athleten ergänzend zur Sportschule betreut werden.

Heute werden bei Appenzellerland Sport Athletinnen und Athleten aus 31 Sportarten betreut. Höhener sagt: «Die Basis ist das Athletiktraining, das alle besuchen. Ergänzt wird es durch Techniktraining, das zum Teil unsere Trainerinnen und Trainer, zum Teil Vereine und Verbände durchführen.» Alle Sportler haben einen individuellen Trainingsplan, der laufend angepasst wird. Appenzellerland Sport bietet aktuell rund 100 Trainingseinheiten an und übernimmt die Koordination mit Vereins-, Verbands- und Kadertrainern.

Am Sportleistungszentrum werden auch Trainings mit spezifischen Geräten durchgeführt, von denen es in der Schweiz zum Teil nur zwei oder drei gibt. Die Sportler können «eigene» Krafträume in Trogen, Teufen und ab diesem Frühling auch in Herisau nutzen. Die Athleten werden in allen Kraft- und Athletiktrain-

ings begleitet. Das Athletiktraining erfolgt auch sportartenübergreifend. Höhener nennt ein Beispiel: Am Mittwochmorgen beginnen die Schwinger um halb sieben, danach kommen die ersten Leichtathleten und andere Sportler, zum Beispiel Skifahrer. Es trainiere schon mal ein Erstsekler neben Simon Ehammer. «Das ist ein unglaublich motivierendes Erlebnis für alle. Wenn Simon Tipps gibt, wirkt das», sagt Höhener.

Mehrkämpfer Simon Ehammer reifte vom Sportschüler zum Weltklasseathleten. Er ist dank seiner internationalen Erfolge das Aushängeschild von Appenzellerland Sport. Verwaltungsratspräsident Höhener betont, dass inzwischen auch andere Athletinnen und Athleten gute Vorbilder seien: Andrin Huber, Cédric Deillon, Chiara Tamburlini, Stefanie Grob oder Aline Höpli. Die Handballer von St. Otmar trainieren regelmässig bei Appenzellerland Sport, die Appenzeller Schwinger, Biker, Wintersportler oder Eishockeyspieler. Dazu kommen Reha-Athleten aus Kliniken des Verbunds, deren Aufbau Training koordiniert wird.

Seit acht Jahren hat die Sportschule Appenzellerland eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Appenzell Ausserrhodan. Vorher hätten sie nie gewusst, ob und welchen Betrag die Organisation erhalte. Höhener sagt: «Wenn du weisst, mit welchen finanziellen Mitteln man pro Schuljahr rechnen kann, gibt das Planungssicherheit.»

In Planung ist auch das Jubiläumsfest, das am 25. Oktober in Teufen gefeiert wird. Es soll verschiedene Programmpunkte auch für die Öffentlichkeit geben, verrät Gründungspräsident Hans Höhener.

«Mein Ziel ist der Weltcup»

Nick Spörri aus Niederteufen ist Vize-Schweizer-Meister im Riesenslalom.

Konstantin Rauxloh

Mit zwei Jahren stand Nick Spörri zum ersten Mal auf den Skiern. Seit diesem Moment ist das Skifahren aus seinem Leben nicht mehr wegzudenken. Zwischenzeitlich spielte Spörri auch Eishockey, entschied sich aber mit 14 Jahren ausschliesslich den Skisport anzuvisieren. Bisher mit Erfolg.

Der Skifahrer aus Niederteufen hat einiges erreicht. Zuletzt am Samstag den zweiten Platz an der Schweizer Meisterschaft im Riesenslalom mit +0,33 Sekunden Abstand auf den ersten. Aber auch neben dem Skifahren ist der 24-jährige vom SC Bühler sehr sportlich unterwegs. Golf, Downhill und Skitouren laufen gehören zu seinen Lieblingsbeschäftigungen.

Vier Rennen krank bestritten

«Es ist ein wirklich schöner Erfolg», sagt Nick Spörri. Vor al-

lem, weil die vergangene Saison aufgrund einer Fussverletzung nicht wirklich einfach war für ihn.

Ausserdem hatte ihn ein Ablegervirus erwischt und zwang ihn dazu, vier Rennen am Europacup krank zu bestreiten. Dementsprechend habe er beim

Europacup in dieser Saison nicht seine Zielplatzierungen erreicht. Umso mehr möchte der Appenzeller nun im nächsten Jahr angreifen.

«Vom zweiten auf den ersten Platz wäre natürlich schön», sagt Nick Spörri über die Schweizer Meisterschaft in der kom-

menden Saison. Sein Ziel in der nächsten Saison ist die Top 15 im Europacup. Wenn Spörri weiter in die Zukunft blickt, erhofft er sich dann den Schritt in den Weltcup. Dafür müsse er konstant gut trainieren. Das gehe nur ohne weitere Verletzungen oder Krankheiten. «Vor allem im konditionellen und technischen Bereich muss ich hart trainieren. Mein Ziel ist der Weltcup», sagt Spörri. Der Traum des 24-jährigen ist es, an der Weltspitze mitzufahren.

Sport und Wirtschaft gleichzeitig

Im Jahr 2022 hat der 24-jährige ein Wirtschaftsstudium an der Fernuni Schweiz begonnen. Zeit zum Skifahren habe er währenddessen trotzdem noch genug gehabt.

Eine stressige Zeit sei es nicht gewesen. Ganz im Gegenteil meint Spörri, dass die Abwechslung zwischen dem Studium und dem Sport ihm gut ge-

tan hat. «An der Fernuni ist viel auf Eigenverantwortung ausgelegt», sagt Spörri, «Die Vorlesungen finden online statt und können auch nachträglich geschaut werden, falls man nicht live dabei sein kann.»

Das Studium habe ein hohes Mass an Disziplin erfordert, war aber auch berufsbegleitend aufgebaut. Trotzdem lag während dieser Zeit der Fokus voll auf dem Sport. Für die kommende

Saison hat sich Nick Spörri einiges vorgenommen. «Zuerst warte ich die Selektion ab und hoffe, dass ich weiterhin im B-Kader bin», sagt Nick Spörri.

Wenn das der Fall ist, wolle er vor allem nach den Komplikationen im Europacup in dieser Saison, voll angreifen. Der Fokus sei voll auf den Europacup gerichtet und Nick Spörri sieht darin seine Chance, in den Weltcup zu kommen.



Nick Spörri fuhr an der Schweizer Meisterschaft um 0,33 Sekunden am ersten Platz vorbei. Bild: Stephan Boegli

ANZEIGE

Reute AR

Bauherrschaft: CFW Holding AG, Dorf 9, 9411 Reute AR
Bauvorhaben: Anbau eines Personenliftes zur Erschliessung des Dachraumes
Standort: Parz. Nr. 316, Dorf
Einsprachefrist: 8. April 2025 bis 28. April 2025

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf. Einsprachen sind schriftlich der Gemeindekanzlei zu Händen der Bauprüfungskommission einzureichen.

Gemeindekanzlei Reute AR

Bauanzeige

gemäss Art. 103 Baugesetz AR